



## Begleitetes Selbststudium Musik – Entwicklung einer selbstreflektierten musikalischen Interpretation im Sinne der „informed performance“

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Dr. Büring, Markus, <a href="mailto:markus.buering@uni-bielefeld.de">markus.buering@uni-bielefeld.de</a>	Musik/Musikpädagogik	Gestaltung von Selbststudium, Verbindung Theorie-Praxis

### Zusammenfassung des Lehrprojekts

Im Musikstudium steht das Erarbeiten von Musikwerken an der Tagesordnung. Dabei müssen nicht nur gesangs- oder spieltechnische Hürden überwunden werden, sondern Studierende sollten während der Einstudierung ihres Werkes Ideen zur Gestaltung und Präsentation entwickeln. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind Hintergrundwissen und ästhetische Geschmacksbildung gleichermaßen, u.a. stellen biographische und gesellschaftliche Kontexte sowie Kenntnisse zur Aufführungspraxis, Form, Stil etc., Anlasspunkte dar, die fundierte Einblicke und Vertiefungen für die Interpretation des Musikwerks bieten können. In dieser Erarbeitungsphase sollen sich Studierende bewusst werden über die Konformität, Stilechtheit, aber auch Provokation, Abgrenzung und Neuinterpretation ihrer musikalischen Darbietung. Ein weiteres Element der Geschmacksbildung ist der persönliche Bezug zum Werk, der besonders bei der Liedinterpretation durch Rollenübernahme des lyrischen Ichs evident wird. Hier müssen eigene Erfahrungen in musikalische Gestaltungselemente überführt werden. Nicht zuletzt sollen Studierende während des Aneignungsprozesses ihre Lernfortschritte bzw. die Veränderung ihrer Einstellung gegenüber dem Werk reflektieren.

Im Lehrprojekt „Kurzanalyse und Reflexion“ wurde im Sinne einer verständigen Musikpraxis („informed performance“, Klein (2014)) ein solches, zur Selbstreflexion anregendes Studienelement initiiert, welches die Studienbereiche Musiktheorie, Instrumental-/Vokalunterricht und Musizierstunden-/Prüfungsvorbereitung miteinander verzahnt. Die Veränderungen sollten nicht nur in der Bereicherung der musikalischen Gestaltung, sondern auch bei den neu eingeführten Anmoderationen der Werke innerhalb von Musizierstunden deutlich werden. Dieses Studienelement „Kurzanalyse und Reflexion“ wurde für die Dauer eines Jahres als Pilotprojekt eingeführt und danach von Studierenden und Lehrenden evaluiert.

## 1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Während bzw. spätestens nach der technischen Bewältigung eines Musikstücks im Instrumental- und Vokalstudium sollten Studierende sich ihr erarbeitetes Werk zu Eigen machen können, denn die Reproduktion eines Musikwerks lebt von den Nuancen der individuellen Interpretation der Musik. Wie kann dieser Aneignungsprozess gleichermaßen wissenschaftlich fundiert, selbstbewusster und selbstreflektierter gelingen, und wie kann er von Lehrkräften im Austausch mit Studierenden begleitet werden?

## 2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Studierende in den ersten Semestern neigen dazu, Interpreteten bzw. Interpretationen von Musik zu imitieren. So lässt sich zumindest rekonstruieren, dass sie ein latentes Perfektionsideal anstreben, das dem „Original“, soweit es das gibt, möglichst nahekommt. Was bei populärer Musikreproduktion durch lebende Vorbilder und Aufführungsvideos leicht gelingt, fehlt dagegen bei der Interpretation klassischer Musik; daher müssen Studierende sich von Anfang an emanzipieren und begründete Gestaltungsentscheidungen treffen. Dieser Prozess dauert in der Regel länger als das Bachelorstudium. Das Lehrprojekt soll den Prozess für Studierende bewusster und effizienter vorantreiben.

## 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Ziele für die Studienpraxis im Selbststudium: Studierende sollen musikwissenschaftliche Aspekte zum aktuell einstudierten Werk im Selbststudium erarbeiten (recherchieren, analysieren) und kontextuell in die eigene Interpretation einbinden können, indem Sie die gefundenen „Hintergrundinformationen“ musikalisch-spieltechnisch umsetzen und dabei ihre Gestaltung auf der Suche nach einer persönlichen Interpretation des Musikwerks bewusster reflektieren. Alternativ sollen auf einen exemplarischen Aspekt fokussierte Analysen und Reflexionen u.a. zu neuen Gesangs- oder Spieltechniken der Entwicklung einer musikalischen Persönlichkeit beitragen können. Als Synergie-Effekt sollen die recherchierten Hintergrundinformationen sowie die veröffentlichungsfähigen selbstreflexiven Aspekte der Kurzanalysen einem Konzertpublikum in Form einer Anmoderation der Musikstücke präsentiert werden, damit auch das Publikum „informierter“ zuhören kann.

Aktivitäten: Studierende schreiben im 2.-4. Semester jeweils zwei so genannte „Kurzanalysen“ zu Themen und Inhalten, die unmittelbar aus dem Instrumental- und Vokalunterricht erwachsen. Sie vertiefen bzw. reflektieren fokussiert anhand eines exemplarischen Beispiels ihren musikästhetischen Lernprozess. Die beiden Ausarbeitungen sollen spätestens zum Vorlesungsende des aktuellen Semesters eingereicht worden sein, d.h. die Fragestellung / das Thema der Kurzanalysen sollte jeweils in der ersten Semesterhälfte entwickelt werden. Der musikwissenschaftliche Teil der schriftlichen Ausarbeitung von ca. 2-3 DIN A4 Seiten wird von einem Lehrenden Korrektur gelesen.

Indirekte Überprüfung als Performanztest: Die vertiefenden Kurzanalysen sollen sich unmittelbar auf die gemeinsame Erarbeitung und Gestaltung des Musikwerks im Unterricht auswirken, und / oder in einer informierenden Anmoderation ihres Musikwerks zeigen.

## Sechs-Lernebenen-Checkliste

Das vorliegende Lehrprojekt „Kurzanalyse und Reflexion im Musikstudium“ beinhaltet einen

schriftlichen selbstreflektierenden Bestandteil begleitend zum Instrumental- und Vokalunterricht. Dieser spricht unterschiedliche Lernebenen an: u.a.

#### 1. Fachwissen

Biographische und gesellschaftliche Kontexte des einstudierten Werks, evtl. musikdramatische und aufführungstechnische Kenntnisse sowie instrumentenspezifische und gesangstechnische Kenntnisse

#### 2. Anwendung

Im Wesentlichen werden mit dem Element fachspezifische Elaborationsstrategien angeregt und reflektiert, wie z.B.: Was sind die Voraussetzungen, die zur stilrechten Aufführung des Werks notwendig waren und sind? Wie kann das Werk historisierend oder aktuell interpretiert werden? Wie weit liegt meine Interpretation von der Aufführungs-Konvention entfernt, und warum? Wie gelingt es mir, mich auf meinem Instrument / mit meiner Stimme weiterzuentwickeln, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen?

#### 3. Verknüpfung

Auf diese Weise wird die Einstudierung im Sinne einer informierten Performance zum hermeneutischen Zirkel, in dem unterschiedliche Aspekte und Perspektiven auf das Musikwerk und die eigene Rolle als Interpret\*in immer wieder auf einer neuen Ebene verknüpft.

#### 4. Menschliche Dimension

Studierende können sich auf diese Weise eigene Entwicklungsaufgaben geben, die sie anlassbezogen motivieren, an einer authentischen Aufführung eines Musikwerks zu arbeiten.

#### 5. Werte

Studierende sollen eine möglichst große Bandbreite musikalischer Stile durch eigene, verständige Musikpraxis erschließen und kennen lernen können. Das soll sie toleranter gegenüber einer als fremd empfundenen Musik machen. Beim Perspektivwechsel in die vermittelnde Rolle einer Lehrkraft sollen Studierende dadurch Hemmschwellen, Ressentiments und Abneigungstendenzen bei anderen Menschen antizipieren und ggf. positiv verändern können.

#### 6. Lernen, wie man lernt

Die exemplarischen Arbeitsweisen der schriftlichen „Kurzanalyse und Reflexion“ stehen stellvertretend für Aneignungsprozesse in der Musik. Studierende sollen dadurch Möglichkeiten haben, sich eigenverantwortlich fremde Musik bzw. unbekannte Musikstile erschließen zu können und darüber hinaus Chancen für musikpädagogisches oder musikvermittelndes Handeln schaffen.

### **4. Evaluation**

Das Lehrprojekt wurde auf unterschiedlichen Ebenen mit der Methode Befragung evaluiert. Die Rücklaufquote der abgegebenen Kurzanalysen für die Pilotphase betrug 96%. Studierende beklagten in der Zwischenevaluation nach dem ersten Semester die Einarbeitung in die neue Textform sowie die Anzahl der zu bearbeitenden Kurzanalysen [zwei pro Semester; MB]. Ein wesentliches Ergebnis der Studierendenbefragung war, dass sie durch die vertiefte Beschäftigung mit dem Musikwerk für sich auf neue Interpretationsideen gekommen seien, die sie im Unterricht wieder ausprobiert hätten. Das Ergebnis der Lehrendenbefragung war nicht eindeutig: Während einige die Initiierung der Kurzanalysen als anstrengend erlebten, um mit Studierenden „relevante“ Fragestellungen zu entwickeln, die diese dann selbst weiter verfolgen sollten, äußerten sich andere – besonders in Bezug auf die langfristige Wirkung dieser Analysen – positiv; vor allem dadurch, dass sie selbst nicht das „Korrekturlesen“ übernehmen mussten. In der Rückschau auf zwei Semester Pilotphase hätte sich die Qualität der Interpretationen erheblich verbessert; daher stimmten nach Beendigung der Pilotierung alle für eine Fortführung dieses Studienelements bei gleichzeitiger Reduzierung der Anzahl: von 6 möglichen Abgaben pro BA-Studierenden (zwei pro Semester) sollte die Anzahl auf 4 Abgaben (je eine im 2.-5. Semester) gekürzt werden.

## 5. Ergebnisse

Die Fachkonferenz hat am 23.10.18 beschlossen, dass bei der nächsten Reakkreditierungsphase das im Lehrprojekt erprobte Studienelement „Kurzanalyse und Reflexion“ (Arbeitstitel) im Modulhandbuch als Studienleistung implementiert werden soll.

## 6. Perspektiven und Empfehlungen

Erfolgversprechend war die Offenheit, mit der Lehrbeauftragte die Idee der Kurzanalysen initiiert, durchgeführt und gemeinsam reflektiert haben. Die Begrenzung einer Erprobungsphase auf 2 Semester mit anschließendem Feedback und offenem Ausgang war richtig gewählt und sollte als Empfehlung weitergegeben werden.

## 7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

### 7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Linguistik und Literaturwissenschaft / Kunst- und Musikpädagogik / Bachelor  
Lehramt (G)

### 7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Sonstige Lehrveranstaltung: Instrumental- und Vokalunterricht; nicht übertragbar auf andere Seminare

### 7.3 Gruppengröße

80 Probanden

#### 7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Das Lehrprojekt kann von einer Lehrkraft durchgeführt werden.

#### 7.5 Materialien und Literatur

Ausgangspunkt der Überlegungen war Klein, P. D. (2014). Sergei Prokofiev's Children's Pieces, Op. 65: a comprehensive approach to learning about a composer and his works: biography, style, form and analysis. [journal article]. SpringerPlus, 3(1), 23. doi: 10.1186/2193-1801-3-23

– MATERIAL –

[Auszug aus der Schreib-Vorlage an die Studierenden]

„Beispiel für den Einleitungsteil: Aus welcher Unterrichtssituation ist die Analyse entstanden? Was soll die Analyse klären bzw. welche neuen Erkenntnisse erhoffe ich mir durch die Analyse? Welche erwartete Relevanz hat sie für mich selbst? (z.B. Verbesserung der Interpretation (IU) oder Ausgestaltung einer Rolle (VU), Vertiefung des Vorwissens über das Musikwerk, Möglichkeit einer Anmoderation in einer Musizierstunde, etc.)

Fiktive Beispiele aus dem Instrumentalunterricht (IU)

- Meinem Klavierstück von [Name Komponist] fehlt ein Titel, die Werkverzeichnisnummer deutet jedoch darauf hin, dass es einem Zyklus bzw. einer Sammlung entnommen ist. Um herauszufinden, wie ich das Grundtempo und den Ausdruckscharakter des Klavierstücks anlegen kann, möchte ich mir weitere Werke aus der Sammlung anhören.
- Ich möchte gerne wissen, welche Schlagfiguren für mein Gitarrenstück von [Name Komponist] angemessen sind. Dazu höre ich mir vergleichend bereits bestehende Interpretationsversionen an und analysiere die dort verwendeten Techniken.

Fiktives Beispiel aus dem Vokalunterricht (VU)

- Zurzeit singe ich die Arie aus [Name des Werks]. In der Arie singt die Figur [Name der Figur/Rolle] über ihre Gedanken und Gefühle. Ich möchte herausfinden, wie die Figur in diese Situation geraten ist und ob der angedeutete Konflikt wirklich so schwerwiegend ist, wie die Figur gerade andeutet. Evtl. könnte ich das Stück dann tragischer singen.

Impulsfragen für den Hauptteil: Wie kann ich die Sache des zu untersuchenden Themas / der Fragestellung musikwissenschaftlich analysieren? Die Analysen sollen immer mit Notentext und/oder Primärquellenangabe (Textauszug, Link) als Anlage der schriftlichen Ausarbeitung beigelegt werden.

Impulsfragen für den Schlussteil: Habe ich an ein selbstreflektierendes Fazit gedacht? Wie z.B.: Welche neuen Erkenntnisse hat die Analyse für meine Interpretation des Musikwerks gebracht? Welche tatsächliche Relevanz für meine Musikpraxis hat die Analyse rückblickend?“

Abschließend wurde den Studierenden in der Vorlage noch einmal der Sinn dieses Studienelements erläutert:

„Die Kurzanalyse dient der Vertiefung und Reflexion eines musiktheoretischen, musikwissenschaftlichen oder musikdidaktischen Aspektes, der aus dem Instrumental- und Vokalunterricht entstanden ist. Die Analysen können zum Beispiel dazu verwendet werden, a) einen Abschnitt aus einem Instrumentalstück oder eine Gesangspartie verständlicher interpretieren zu können, oder b) Anregungen und Hintergründe eines gerade erarbeiteten Musikstücks zu recherchieren und ihre Relevanz für die Musikpraxis offen zu legen oder c) Spiel- oder Gesangstechniken und ihre Bedeutung für die Klangkontrolle zu verdeutlichen.

Die Kurzanalysen sollen wieder in den Unterricht und die eigene Musikpraxis zurückgebunden werden können – sie sind kein Selbstzweck! Es sollen auch keine vorhandenen Werkanalysen kritiklos zitiert werden! Im Gegenteil, es stehen die verständige Musikpraxis („informed performance“) im Vordergrund dieser schriftlichen Ausarbeitungen. Die abgegebenen Kurzanalysen werden von einer Lehrkraft gegengelesen und ggf. korrigiert wieder ausgehändigt (Sekretariat). Es besteht ein Sprechstundenangebot zur Besprechung der Ausarbeitungen. Die Studierenden können sich auf einer Liste informieren, ob Ihre Arbeit bereits korrigiert worden ist (Sekretariat).“